

Hans-Wolf Jäger

Vorlesungen  
zur deutschen  
Literaturgeschichte

EDITION



LUMIERE



Hans-Wolf Jäger

Vorlesungen  
zur deutschen  
Literaturgeschichte

Band XI

Metrik

Zum 85. Geburtstag des Autors  
herausgegeben  
von Holger Böning

edition lumière bremen 2021

## Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Titelbild: Jan Voss: Away From Here (2015)  
Acryl/Collage/Oilstick auf Leinwand 195 x 130 cm

Gesamtherstellung in der Bundesrepublik Deutschland

© édition lumière Bremen 2021

ISBN 978-3-948077-21-1

# Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Autors	7
Vorlesung I	Begrüßung. Einladung zur Germanistik	9
Vorlesung II	Sprachform Poesie. Textbeschreibung I	19
Vorlesung III	Textbeschreibung II. Takt-Arten	31
Vorlesung IV	Metrisches Sprechen. Skandieren. Notieren	43
Vorlesung V	Kadenz. Katalexe. Zäsur. Enjambement	49
Vorlesung VI	Poetische Stimmigkeit. Betonungen. Anaklasis. Tonbeugung	61
Vorlesung VII	Reim I	71
Vorlesung VIII	Reim II. Assonanz. Stabreim	87
Vorlesung IX	Nibelungenstrophe. Höfischer Epenvers	105
Vorlesung X	Volksliedstrophe	119
Vorlesung XI	Knittelvers	135
Vorlesung XII	Chevy-Chase-Strophe. Blankvers. Limerick	147
Vorlesung XIII	Alexandrin. Vers libre(s)	163
Vorlesung XIV	Romanze	177
Vorlesung XV	Stanze (Ottaverime). Siziliane. Sestine	187

Vorlesung XVI	Terzine	193
Vorlesung XVII	Triolett. Sonett	203
Vorlesung XVIII	Hexameter	223
Vorlesung XIX	Pentameter. Distichon. Elegie	233
Vorlesung XX	Ode. Klassische Formen. Neuantike Ode	243
Vorlesung XXI	Freier Rhythmus	259
Vorlesung XXII	Dipodische Formen. Dimeter, Trimeter, Tetrameter. Hinkjambus	267
Vorlesung XXIII	Ein metrisches Kuriosum. Exkurs: Zyklus	277
Vorlesung XXIV	Serbischer Trochäus. Ghasel	287
Vorlesung XXV	Figurengedicht. Haiku-artiges Ende	295
XXVI	Register der Sachen und Personen	303

## Vorwort des Autors

Nachdem zehn Bände meiner Bremer Vorlesungen zur deutschen Literaturgeschichte veröffentlicht sind, bittet mich mein Kollege, Freund und Verleger Holger Böning um einen Ergänzungsband, einen elften also. Und zwar solle ich etwas zur METRIK schreiben.

Früher oblag an der Universität – wie bei Stilistik, Gattungstheorie und Gattungsgeschichte, wie bei Bibliotheksnutzung, Bibliographieren oder Zitiertechnik – so auch bei Verslehre/Metrik die Belehrung der jungen Semester über diese Fundamentalien den Tutoren oder, wenn es nottat, auch mal jenen, die es gerade zum Assistenten gebracht hatten. Höhere Chargen, vom Wissenschaftlichen Rat und Privatdozenten über den apl. (außerplanmäßigen), den a.o. (außerordentlichen) bis zum ordentlichen Professor (Ordinarius) kümmerten sich darum nicht mehr, sondern setzten entsprechende Kenntnisse und Fertigkeiten bei jedem Hauptstudiums-Studierenden voraus.

An der Bremer Universität zählten anfangs nicht Rangunterschiede wie die gerade genannten, somit auch keine entsprechend gestufte Zuteilung von Gegenständen der Unterrichtung. Zudem erschien so etwas wie metrische Beschlagenheit nicht gefragt. Derartiges schien vernachlässigenswert; was vornehmlich zählte, waren Inhalt, Botschaft, ideologischer Gehalt eines Textes, ob nun schön oder nicht, gereimt oder nicht, Poesie oder Prosa. Eine Zeit lang hatte das womöglich sein Gutes.

Aber so wollte es mancher Kollegin und manchem Kollegen auf Dauer nicht mehr genügen. Auch ich selbst dachte, dass dem literaturwissenschaftlichen Texterfahren, dem Textbewerten, dem Textgenuss etwas fehle, wenn man sich nicht auch mit formalen Regeln des Schreibens, mit den poetischen (oder allgemeiner: literarischen) Texten unterlegten oder vorgegebenen Mustern beschäftige. Es war da ein Impuls, alte Dinge, die ich als Student gelernt hatte, für mich selbst aufzufrischen und, was von mir früher als wichtig, nützlich oder auch angenehm aufgenommen

worden, weiterzugeben. So bot ich – wohl ab Mitte der 80-er Jahre – als Veranstaltung METRIK an. Ein Versuch war es zunächst, mehr nicht. Nebenbei konnte es die professorale Hoffart dämpfen, etwas, das davor nur propädeutisch und als ‚Einführung‘ in die eigentliche Fachwissenschaft der Germanistik galt, nun als Ordinarius selber lehren zu sollen.

Ich finde abgelegte Skripten – noch aus Zeiten der Handschrift oder einer vor Alter schon schwergängigen Olympia-Schreibmaschine; entdecke aus dem Wintersemester 1998/99 ein Blätterkonvolut von rund 300 Seiten. Die *erste* Bremer Metrik-Veranstaltung ist es nicht, vielleicht die zweite, dritte oder vierte. Und diese nun fällt mit einer Semesterbegrüßung zusammen, vor allem für Anfänger im Fach Germanistik. Zuweilen kamen dazu auch ältere Semester – höhere, meine ich (noch nicht, oder doch erst kaum: Seniorenstudenten des ‚Weiterbildungs‘- Corps). Jedenfalls sichte ich die Papiere. Ich stelle fest, *ordentlich* liegen die DIN-A-Seiten nicht beieinander; vieles verkehrt rum, Zettelchen eingeschoben und eingeklebt, beigeheftet, angeklammert, eigenhändig notierte Beispieltex-te, von anderen Manuskripten abgeschnitten, aus früheren genommen, dazwischen gelegt, Kopien falsch einsortiert und so weiter. Da muss gründlicher hingeschaut und geordnet werden. Es fallen mir Blätter in die Hand, worauf Sätze zur Bewillkommung des Publikums, vornehmlich der Anfangssemester, und einführende Worte zum Studium der Germanistik stehen, gefolgt von Aussagen zur Gewichtung und Einordnung der Metrik in die germanistische Disziplin. Schließlich: die Metrik selbst. Mit Begrüßung und Einladung ins Fach setzt dieser 11. Band ein. Wer aber sogleich an die METRIK möchte, kann Vorlesung I überschlagen.

Viel Spaß !

Hans-Wolf Jäger. Im Sommer 2021